

INFORMATIV

Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich
Heft 95, September 2019

Natur



*LE-Periode
2021-2027.*

ZIEL: BIODIVERSITÄT ERHALTEN!

Tanner Moor.

RENATURIERUNG



naturschutzbund-ooe.at

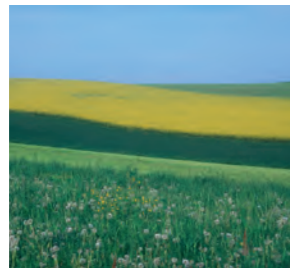


inhalt.
GEMEINSAM MEHR ENTDECKEN.

NATURSCHUTZBUND
VIELFALT ERLEBEN




- 04 vielfalt erleben.
- 06 Neue Mitarbeiterin, Nachbericht, Ankündigung
- 07 Warum ich? Die Birnbaumeule



- 08 Vernunft formiert sich
- 10 Tage der Artenvielfalt 2019
- 11 Findelkind „Rohri“ reiste bis Afrika und zurück

LAND OBERÖSTERREICH
NATUR BELEBEN




- 12 natur beleben.
- 14 Natur- und Umweltschutzverein Sierninghofen-Neuzeug schloss das Jahr erfolgreich ab



- 16 Wiesenrekultivierung im Naturschutzgebiet Jaidhaus
- 19 Außergewöhnliches Projekt

Der Naturschutzbund ist Anwalt der Natur: Wir erwerben und pflegen Grundstücke und führen Artenschutzprojekte durch, um die Vielfalt zu bewahren. Wir leisten Bildungsarbeit in Form von Exkursionen, Ausstellungen und Vorträgen. Wir beraten in Naturschutzfragen und setzen uns gegen Naturzerstörung ein.

naturschutzbund-ooe.at
oberoesterreich@naturschutzbund.at

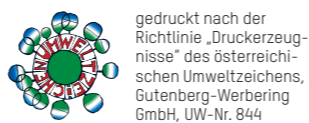
Naturschutz sichert den Erhalt der biologischen Vielfalt und unserer kostbaren Landschaften für kommende Generationen. Damit diese aber auch den Wert der Vielfalt erkennen, ist gezielte Bewusstseinsbildung Teil des Naturschutzes. Dieses Jahr mit einem Schwerpunkt am Artenschutzprojekt Kleinsäuger.

www.land-oberoesterreich.gv.at
n.post@ooe.gv.at



DAS COVER

Foto I.J. Limberger
Die Bestände der Feldlerche (*Alauda arvensis*) sind österreichweit zusammengebrochen. Einer der Hauptgründe: die Intensivierung der Landwirtschaft.



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Naturschutzbund Oberösterreich
Schriftleitung: Josef Limberger **Redaktion:** Mag.® Heidelinde Kurz, Dr. Martin Schwarz, Josef Limberger – alle: 4040 Linz, Knabenseminarstr. 2, Telefon 0732/779279. **Abteilung Naturschutz Schriftleitung:** Ing. Gerald Neubacher **Redaktion:** DI Dr. Stefan Reifeltshammer – alle: 4021 Linz, Bahnhofplatz 1, Telefon 0732/7720-0
Gesamtherstellung: MACHER MEDIA HOUSE / bisskonzept media OG, City Tower 2, Lastenstr. 36, 4020 Linz. Hergestellt mit Unterstützung des Amtes der Oö. Landesregierung, Abteilung Naturschutz. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen eingesandter Manuskripte vor. Alle Rechte sind vorbehalten. Im Sinne der leichteren Lesbarkeit wird auf geschlechtsneutrale Formulierungen verzichtet. Es sind jeweils beide Geschlechter von der Formulierung umfasst.

editorial.
ANWALTSCHAFT FÜR DIE NATUR



Herbst im Naturschutzgebiet Koaserin bei Peuerbach.

Foto I.J. Limberger



Text | Josef Limberger, Obmann | naturschutzbund | Oberösterreich

Liebe Leserinnen und Leser!

Sie halten wieder eine neue Ausgabe unseres Magazins in Händen, deren Titel das aussagt, was sie sein soll – Informativ. Wir haben uns bemüht, Ihnen in schönem Rahmen Artikel zu den verschiedensten Themen des Naturschutzes nahe zu bringen. Gestatten Sie mir trotzdem in diesem Vorwort uns allen ein wenig den Spiegel vorzuhalten. Die Sommer- und damit die Urlaubszeit ist vorbei und wir tauchen wieder in den Alltag ein. Wir sind sowohl mit den alltäglichen Schlagzeilen der Medien konfrontiert, als auch mit den anfallenden Themen der Zeit. Klimaerwärmung, Insekten- und Vogelsterben, diese sind dringlich und stehen an. Wenn wir nicht umgehend handeln, wird es, so fürchte ich, zu spät sein, noch eine Kehrtwende zu vollziehen. Dies heißt aber für uns alle auch die Konsequenz daraus zu ziehen. Etwaige Flugreisen zu hinterfragen, ökologisch verträglicher zu reisen, nicht ferne Länder anzusteuern, sondern die Schönheit unserer Natur vor der Haustür zu entdecken. Zum Beispiel bei einer der vielen Führungen des Naturschutzbundes. Zu überdenken, wo unser Fleisch herkommt und ob wir wirklich weiter alle Tage aus dem Vollen schöpfen können, unsere Böden ausbeuten und durch unser Verhalten für fortschreitenden, massiven Artenschwund sorgen, oder ob wir uns besinnen, den nachfolgenden Generationen auch noch eine Welt zu hinterlassen, die es wert ist, darin zu leben.

nächste LE-Periode zu erstellen. Sehen Sie dazu den Artikel auf Seite acht. Für den Naturschutz ist es durch die Novelisierung des Naturschutzgesetzes nicht einfacher geworden. Auf uns kommt noch mehr Verantwortung und Belastung zu. Eine Unterstützung durch die Umweltschutzrechtsanwaltschaft muss für die Zukunft weiter für die NGO's gewährleistet sein und die nötigen finanziellen Mittel, die den NGO's durch den Mehraufwand entstehen, zur Verfügung gestellt werden. So wie es die Aarhus Konvention verlangt.

Wie im Artikel zur nächsten LE-Periode nachzulesen, hat ja eine Befragung ergeben, dass etwa 90 Prozent der Oberösterreichischer Natur- und Umweltschutz als vorrangig erachten und ihn sogar über die Wirtschaft stellen. Dies sollte auch die Politik bedenken.

Der Naturschutzbund wird sich auch weiterhin mit allen Kräften für unsere heimische Natur und damit für die Zukunft Oberösterreichs einsetzen und unsinnige, neue Bauprojekte nach Kräften bekämpfen. Dass aber die überbordende Menge an Hilferufen, Wünschen und Anliegen mit den geringen Ressourcen des Teams nicht alle erfüllt werden können, ist ebenso wahr und soll hier nicht verschwiegen werden.

In diesem Sinne

Ihr Josef Limberger
Obmann | naturschutzbund | Oberösterreich

Der Naturschutzbund hat in Zusammenarbeit mit der Abteilung Naturschutz des Landes einen Prozess in Gang gesetzt, der versucht, in Diskussion mit Wissenschaftlern aus verschiedenen Bereichen einen Forderungskatalog für die

**DER MENSCH IST ZWAR DER LETZTE SCHREI,
ABER NICHT DAS LETZTE WORT DER SCHÖPFUNG.**

Konrad Lorenz



NATURSCHUTZBUND OBERÖSTERREICH

Naturschutz- hunde

Hunde als treueste Begleiter des Menschen werden mit ihrer phantastischen Nase bereits in vielen Bereichen eingesetzt und haben in den letzten Jahren auch im Natur- und Artenschutz einen Platz gefunden. Die Hunde kommen bei der Suche nach Tier- und Pflanzenarten, die nur schwer zu finden sind oder deren Artunterscheidung schwierig ist, zum Einsatz. Aber auch wenn genetische Proben für die weiteren Analysen benötigt werden oder wenn es um das Aufspüren von Krankheiten geht.

Mehr zur ersten Tagung und Vereinsgründung am 30. November 2019 lesen Sie auf Seite sechs.

Text | Mag. Heidi Kurz
Illustration | S. Knöpfer



WUSSTEN SIE, DASS ...

... der Wiedehopf (*Upupa epops*) ein äußerst seltener Brutvogel in Oberösterreich ist? Nachdem der Höhlenbrüter mit der markanten Federhaube heuer im Bezirk Freistadt erfolgreich gebrütet hat und Einzelnachweise auf den dortigen wärmebegünstigten Südhängen zur Brutzeit immer wieder gelungen sind, unterstützen nun einige Vogelfreunde der Bezirksgruppe des Naturschutzbundes den heimlichen Gast mit eigens dafür angefertigten Nistkästen. Mehr zu diesem Projekt, welches von der Abteilung Naturschutz des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung gefördert wird, erfahren Sie unter naturschutzbund-ooe.at.

Text | Mag. Heidi Kurz
Illustration | J. Limberger



LEBENDIGER BODEN GARTENBODEN VERSTEHEN UND VERBESSERN

Blaise Leclerc | 2019 | Stocker Verlag | 176 S. | ISBN 978-3-7020-1793-4 | Preis: 19,90 Euro

Dieses Buch beschreibt, wie der Boden aufgebaut ist, wer ihn bewohnt, wie die Pflanzen darin gedeihen und welche komplexen Vorgänge im Boden ablaufen. Zudem wird gezeigt, wie man den eigenen Gartenboden einfach analysiert, welche Bearbeitungsmöglichkeiten sinnvoll sind und wie die Qualität des Erdbodens gezielt verbessert werden kann.



DAS GROSSE FRESSEN LAUERN, STÖBERN, JAGEN, RÄUBERN

Hubert Handmann | 2019 | Kosmos Verlag | 160 S. | ISBN 978-3-440-16225-5 | Preis: 17,50 Euro

Ein fulminanter Bildband, der einen noch nie gesehenen Einblick in die ausgeklügelten Techniken der Insekten gibt: Wie sie lauern und ihre Beute im Schwimmen, Fliegen oder Gleiten überfallen. Spannende Texte erklären die Verhaltensweisen und Jagdstrategien und zeigen die Insektenwelt in einem ganz neuen Licht. Die grandiosen Fotos hätten ein etwas größeres Format verdient.



DIE EDELKASTANIE WALDBAUM UND OBSTGEHÖLZ

H. Ecker, J. Klement, T. Rühmer & J. Schantl | 2018 | ARGE Zukunft Edelkastanie | 112 S. | erhältlich beim Verein zur Erhaltung und Förderung der Kastanienkultur unter info@steirerke.stn.at

Fachlich fundierte Auskünfte liefert dieses Werk über die Edelkastanie: Von der Bedeutung dieses Baumes über den Anbau und die Vermarktung bis zu den Gefährdungen. Gleichzeitig sollen auch alte Kastanienbäume, welche zum Teil in der Endphase ihres Lebens sind, vorgestellt werden.



SIE LIEBT DIE WÄRME!

2017 war sie eine der Botschafter für den Naturschutz und Insekt des Jahres: die Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*). Nicht ohne Grund, denn die Ernennung sollte auf die Ausbreitung des charismatischen Tieres im Zuge des Klimawandels aufmerksam machen. Die Fangschrecke ist bereits seit mehreren Jahrhunderten in Österreich heimisch und kann mittlerweile auch in Oberösterreich bestaunt werden. Melden Sie uns Ihre Beobachtung ganz einfach unter www.naturbeobachtung.at.

Text | Mag. Heidi Kurz
Foto | J. Limberger



Zuwachs

SABINE RIENER



Text | Sabine Riener BSC
Foto | OAW

Greifvögel haben mich bereits als Kind fasziniert. Damals ahnte ich noch nicht, dass ich eines Tages im Einklang mit der Natur und diesen Tieren arbeiten werde.

Nach der Matura in Linz studierte ich zunächst ein Jahr Biologie, wechselte nach dem ersten Jahr aber auf die kleinere Veterinärmedizinische Universität und absolvierte den Bachelor in Pferdewissenschaften. Neben der Ornithologie sind Pferde meine zweite Leidenschaft. Anschließend schloss ich das Studium Human-Animal Interactions, der sich mit Tierschutz und Tierhaltung, Kognitionswissenschaften und Ethik beschäftigt, mit einem Master ab.

MASTERARBEIT: ILLEGALE GREIFVÖGELVERFOLGUNG

Dieses Thema liegt mir sehr am Herzen, da leider noch immer viele Greifvögel in Österreich abgeschossen oder vergiftet werden. Durch einen verletzten Mäusebussard lernte ich Anfang 2017 Konsulent Reinhard Osterkorn, den Betreuer der Greifvogel- und Eulenschutzstation OAW des Naturschutzbundes in Linz/Ebelsberg kennen. Seither bin ich Teil des OAW-Teams. Gemeinsam haben wir schon viele verletzte oder verwaiste Greife und Eulen gesund gepflegt und ausgewildert oder auf ihrem letzten Weg begleitet.

Die Arbeit gefällt mir deshalb so gut, weil das Wohl der Tiere an erster Stelle steht. Es gibt keinen Schaubetrieb, sondern nur Führungen nach Anmeldung. Dadurch haben die verletzten Tiere viel Ruhe zur Genesung.



Nachbericht

GREEN-BELT-CAMP



Text | Julia Kropfberger
Foto | Naturschutzbund OÖ

Im Urlaub oder in den Ferien eine Woche für die Artenvielfalt im NATURA 2000-Gebiet Maltsch am Grünen Band Europa mit der Sense steile Magerwiesen oder nasse Feuchtwiesen mähen und das Mähgut entfernen, viel Neues erfahren und kennenlernen, sowie gemütliche Abende am Lagerfeuer und die Gemeinschaft von Gleichgesinnten genießen. Das alles macht das Green-Belt-Camp in Leopoldschlag aus. Diesen Sommer fand es bereits zum 14. Mal in Folge statt.

Die Maltsch ist ein Grenzfluss zwischen Österreich und Tschechien. Hier sind noch großflächige Überschwemmungswiesen entlang des Flusses zu finden. Sie stellen einen wichtigen Lebensraum für selten gewordene wiesenbrütende Vogelarten wie Wachtelkönig und Braunkehlchen dar. Um diese und weitere Lebensräume zu erhalten, werden im Rahmen des Green-Belt-Camps notwendige Pflegemaßnahmen durchgeführt.

HAKELN FÜR DIE NATUR

Sechzehn Teilnehmer aus Österreich und Deutschland nahmen teil. Der älteste war in diesem Jahr über sechzig Jahre alt und der jüngste war der sechs jährige Paul aus dem Wuppertal, der gemeinsam mit seinen Eltern Christian und Susanne am Camp teilnahm und kräftig mitanpackte. Manche der Camp-Teilnehmer sind seit Jahren immer wieder mit dabei.

Das Green-Belt-Camp Maltsch wurde mit Unterstützung der Abteilung Naturschutz des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung durchgeführt.



Ankündigung

1. TAGUNG –
NATURSCHUTZHUNDE



Text | Mag. Heidi Kurz
Foto | S. Knöpfer

Der Verein „Naturschutzhunde“ lädt am Samstag, 30. November 2019 von 10 bis 17 Uhr in das Seminarhotel Schwartz, Bahnstraße 70, 2624 Neusiedl am Steinfeld zur ersten Tagung ein. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos!

Programm und Ablauf Samstag, 30. November 2019

„Naturschutzhunde“, ein Verein stellt sich vor

Möglichkeiten und Grenzen der Naturschutzhunde

Hunde und Käfer: von der Schädlingsbekämpfung zum Naturschutz

Tote Vögel, tote Fledermäuse: Kadaversuche mit dem Hund

Hundeführer erzählen:

- Wildkatzen- und Luchsspürhunde
- BoDogs: wie Hunde den Borkenkäfern das Fürchten lernen
- Fledermausquartiersuche: den heimlichen Flattertieren auf der Spur
- Vom Welpen zum Naturschutzhund
- Juchtenkäferspürhunde

Vorführung der Hunde

Anmeldung & Informationen unter www.naturschutzhunde.at sowie info@naturschutzhunde.at.



Warum ich?

DIE BIRNBAUMEULE (ATETHMIA AMBUSTA) – GUTE TARNUNG IST ALLES

Nein, ein Vogel bin ich nicht, auch wenn mein Name das vermuten ließe. Ich gehöre zur großen Familie der Eulenfalter, deren Vertreter, so wie auch ich, hauptsächlich dämmerungs- und nachtaktiv sind.

Selten bin ich geworden, sagt man, denn in den letzten Jahrzehnten wurde ich in Österreich kaum noch gefunden, was sicher mit den abnehmenden Streuobstwiesenbeständen und Birnbaumzeilen zu tun hat, die mein bevorzugter Lebensraum sind und deren Bewirtschaftung aufwändig und leider oft wenig rentabel geworden ist.

Es stellt sich allerdings die Frage, hat man mich überhaupt gesucht? Um mich bemühen muss man sich schon, denn als Meisterin der Tarnung bekommt man mich nicht einfach so zu Gesicht. Ich komme kaum zum Licht und mache mir auch nichts aus Ködern, die für mich ausgelegt werden, außerdem ist meine Flugzeit mit etwa drei Wochen im Spätsommer relativ kurz. Will man mir auf die Schliche kommen, empfiehlt es sich nach meinen Kindern Ausschau zu halten.

DER LANGE WEG ZUM FUTTER

Von Mitte April bis Mitte Mai können meine Raupen tagsüber am Fuße

von Birnbäumen gefunden werden. Sie nutzen dabei alte, abgefallene Birnbaumblätter des Vorjahres als Versteck vor eventuellen Fressfeinden und sind durch ihre braune Färbung noch zusätzlich geschützt. Es bedarf schon einiges an Geschick, um sie überhaupt aufzuspüren. In der Dämmerung verlassen die Raupen dann aber den Erdboden und klettern den Stamm entlang bis zu den Blättern des Birnbaums empor, die sie dann in der Nacht verspeisen. Wenn es wieder hell wird, geht es den ganzen Weg zurück, um geschützt den Tag zu verbringen. Spätestens in der dritten Maidekade findet die Verpuppung statt, die in einer Puppenwiege wenige Zentimeter unterhalb der Erdoberfläche geschieht.

Übrigens, Obstbaumbesitzer brauchen keine Angst vor mir zu haben. Auf Grund meines geringen Vorkommens stelle ich keine Gefahr für die Birnbäume dar.



Antennen
lang und dünn

Futterpflanze der Raupe
Birne

Flügelspannweite
25 bis 27 Millimeter

Färbung
unauffällig braun mit gelblichen Linien



Die gut getarnte Raupe der Birnbaumeule (*Atethmia ambusta*) ist nur schwer zu finden.
Foto | G. Fuß



Lebensraum dieses Eulenfalters sind Streuobstwiesenbestände und Birnbaumzeilen.
Foto | J. Limberger



Text | Mag. Gudrun Fuß,
| naturschutzbund |
Oberösterreich

Illustration | J. Limberger



Eine intensiv genutzte Agrarlandschaft bietet nur für wenige Arten Platz.

Foto I.J. Limberger



NATURSCHUTZBUND
vielfalt erleben.



”

MAN GLAUBT FÜR GEWÖHNLICH, ES GEBE KEINE STEIGERUNGSFORM VON TOD – DIESE GIBT ES ABER DOCH: AUSGESTORBEN.

Martin Kessel
Deutscher Schriftsteller, 1901-1990



Landschaftselemente, wie diese Obstbaumgruppe, dienen der Vernetzung und sollten auf jeden Fall erhalten werden.

Foto I.J. Limberger



Text | Josef Limberger,
Obmann
| Naturschutzbund
Oberösterreich

VERNUNFT FORMIERT SICH

Naturschutzexperten aus allen Fachbereichen erarbeiten einen gemeinsamen Forderungskatalog für die nächste LE-Periode (Ländliche Entwicklung).

Das gemeinsame Ziel ist es, die Biodiversität zu erhalten.

Um die Fördersystematik im Programm der Ländlichen Entwicklung 2021 bis 2027 offensiv im Sinne der Biodiversitätsförderung zu gestalten, wurde in Zusammenarbeit von Naturschutzbund Oberösterreich und Abteilung Naturschutz des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung ein österreichweit ausstrahlender Erarbeitungsprozess gestartet. Als Startpunkt des Prozesses wurde auf Einladung des Naturschutzbundes Oberösterreich am 12. April 2019 ein Expertenworkshop mit etwa 25 Personen aus Forschung, Naturschutzpraxis, NGO's und Ver-

waltung durchgeführt. Die Ergebnisse werden in weiterer Folge verdichtet und stellen die Grundlage eines mehrmonatigen Diskussions- und Lobbyingprozesses dar.

ZIELE DES WORKSHOPS

Erarbeitung von Eckpunkten und Stoßrichtungen und in weiterer Folge eines fachlich fundierten Positionspapiers beziehungsweise Forderungskatalogs für die Gestaltung von Biodiversitätsmaßnahmen im Rahmen der LE-Förderung 2021 bis 2027 – als fachliche Basis für den Erarbeitungsprozess der neuen

LE-Förderungsrichtlinien im politisch-administrativen Prozess – als abgestimmter Forderungskatalog für die Kampagnisierung durch NGO's, über Einzelinteressen hinaus.

Ein weiteres Ziel ist die Formierung eines Netzwerks, einer Aktionsgruppe mit fundiertem wissenschaftlichem Hintergrund zur breiten und abgestimmten Einspielung der Forderungen in den politisch-administrativen Prozess.

Wir alle wissen, dass der Landschaftsverbrauch und manche Arten

neuer Bewirtschaftungsformen und Anbaumaßnahmen der Agrarindustrie Mitschuld am massiven Artensterben weltweit haben. Dahin fließen aber bis jetzt die Löwenanteile der Agrarförderungen. Der Naturschutzbund lud deshalb dieses Frühjahr zu einem Workshop, in dem Experten aus den verschiedensten Fachbereichen an einen Tisch geholt wurden. So berieten Botaniker, Ornithologen, Entomologen, Mitarbeiter der Abteilung Naturschutz, Mitarbeiter des Bienenschutzfonds und viele mehr, welche Maßnahmen einen Ausweg aus diesem Dilemma bieten können. Weitere Gespräche mit Experten aus verschiedenen Fachbereichen, so auch der Landwirtschaft, folgten und werden fortgesetzt.

Es gilt, unsere übernutzte Landschaft mit all ihren Lebewesen zu retten und das massive Artensterben einzudämmen. Heraus kommen wird ein umfangreicher Forderungskatalog,

welcher Chancen für die Natur und den Menschen eröffnet und der dem Bundesministerium und im Weiteren der Europäischen Kommission vorgelegt werden soll. Wenn wir jetzt nicht handeln und die Fördertöpfe nicht mehr hin zu einer Ökologisierung der Landwirtschaft lenken, wird das für die nächsten Generationen schlimme Folgen haben. Die schwindenden Zahlen der Vögel in der Agrarlandschaft und der massive Schwund der Insektenfauna sind letzte Warnsignale, die uns zum Handeln zwingen.

DER PROZESS WIRD ZÜGIG FORTGESETZT

Einige der vielen Punkte: Eindämmung des Insektizid- und Herbizidverbrauchs. Gesundung der Böden durch Hinlenken der Förderschienen zu mehr ökologischer Verantwortung in den Fördertöpfen. Förderung von Vernetzungen in der Landschaft und Vieles mehr.

„In einer Umfrage des SORA-Institutes im Auftrag des Umweltressorts von Anfang Juli dieses Jahres wurde aufgezeigt, dass drei Viertel der Oberösterreicher den Schutz der Natur vor die Entwicklung der Wirtschaft stellen. Fast neun von zehn Befragten äußern sich sehr oder ziemlich besorgt über das Bienensterben, aber auch über den Rückgang der Artenvielfalt. Neun von zehn Befragten sehen dadurch menschliche Lebensgrundlagen bedroht. Und zwar gleichermaßen am Land wie auch in den Städten. Die Umfrage zeigt auch, dass die Bevölkerung der Meinung ist, es sei höchste Zeit zu handeln. Sie haben das Gefühl, dass noch zu wenig getan wird“ (Quelle: ORF). Dies sollte auch der Politik zu denken geben. Es ist also höchste Zeit, die Weichen neu zu stellen.



Früh übt sich,
wer ein echter
Naturschützer
werden will!

Foto | H. Kurz



Text | Julia Kropfberger,
| naturschutzbund |
Oberösterreich

TAGE DER ARTENVIELFALT 2019 AM MÜHLBERGERHOF, GREIN

Mehr als 25 Biologen erforschten Ende Mai, Anfang Juni im Rahmen der „Tage der Artenvielfalt“ vom Naturschutzbund OÖ. und dem Biologiezentrum Linz des OÖ. Landesmuseums die Kulturlandschaft rund um den Mühlbergerhof bei Grein.

Die „Naturwirtschaft Mühlbergerhof“ ist ein von der Naturschutzbund-Regionalgruppe Machland mitbetreuer Bauernhof nördlich von Grein. Zum Hof gehören rund 20 Hektar, bestehend aus einem Mosaik an Magerwiesen, von Hochlandrindern extensiv beweideten Weideflächen, Teichen, Hecken sowie einer Streuobstwiese mit alten Obstsorten und Laubwald.

Die Artenvielfalt rund um den Mühlbergerhof wurde von den Wissenschaftlern verschiedener Fachbereiche zwei Tage lang erhoben. Erstmals war auch das Team von ABOL (Austrian Barcode Of Life) aus Wien mit dabei, um auch die genetische Vielfalt der Arten mittels DNA-Barcoding zu erfassen.

KULTURLANDSCHAFT SCHAFFT ARTENVIELFALT

Die aufgrund der naturnahen Bewirtschaftung und der großen Strukturvielfalt zu erwartende hohe Biodiversität wurde bei den Erhebungen voll und ganz bestätigt. Innerhalb von nur wenigen Stunden konnten 64 Flechten-, über 160 Pflanzen- sowie mehr als 80 Pilzarten nachgewiesen werden. Die Tierwelt stand dem in

nichts nach: Alleine über 140 verschiedene Käferarten wurden erfasst. Der Mühlbergerhof macht deutlich, welche Bedeutung eine reichstrukturierte Kulturlandschaft mit ihren vielfältigen Kleinlebensräumen für unsere heimische Artenvielfalt hat.

BIODIVERSITÄT ERLEBEN

Bei Exkursionen konnten auch interessierte Besucher die Artenvielfalt erleben: Nagelfleck, Abendpfauenauge und eine große Zahl kleinerer, aber nicht minder schöner Nachtfalter konnten beim Nachtfalterleuchten bewundert werden. Eine Mopsfledermaus ging den Fledermausforschern

ins Netz. Bei der Vogelexkursion wurden Neuntöter, Baumfalke, Weißstorch und viele andere Vögel beobachtet. Großes Interesse fanden auch die botanische Exkursion, die Flechten und Pilze sowie die Welt der tagaktiven Insekten.

Unterstützt wurden die „Tage der Artenvielfalt 2019“ von der Abteilung Naturschutz des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung.

Die Artenlisten sind auf der Homepage des Naturschutzbundes Oberösterreich unter naturschutzbund-ooe.at zu finden.



Einige der
Wissenschaftler
und Helfer, die
zum Gelingen
der „Tage der
Artenvielfalt“
beitrugen.

Foto |
Naturschutzbund OÖ

FINDELKIND „ROHRI“ REISTE BIS AFRIKA UND ZURÜCK

Letztes Jahr wurden vier gerettete Rohrweihen-Küken auf der Greifvogel- und Eulenschutzstation OAW Linz von Ammenvögeln großgezogen und freigelassen. Dank eines Telemetrie-Senders konnte ihre spektakuläre Reise verfolgt werden.

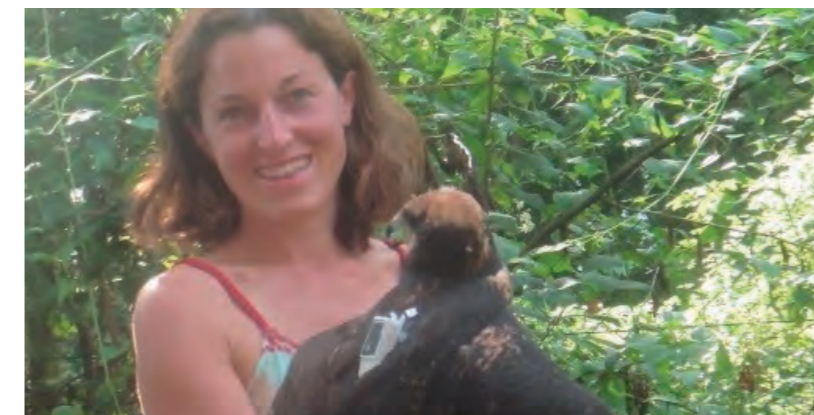
Im Juni 2018 wurden vier Greifvogelküken in einem Feld in Wolfers während der Mahd entdeckt und von einem Jäger gerettet. Die Findelkinder entpuppten sich schnell als Rohrweihen (*Circus aeruginosus*), welche typischerweise ihre Nester mit Vorliebe in Feldern bauen und daher leicht Opfer von Mähmaschinen werden. Daher wurden die Jungtiere zu OAW gebracht, wo sie glücklicherweise sofort von ihren Zieheltern, zwei erwachsenen Rohrweihen, die als Dauerpfleglinge auf der Station leben, angenommen und großgezogen wurden. Das jüngste Küken starb leider durch Schnabelhiebe der größeren Geschwister, was

bei Greifvögeln keine Seltenheit ist. Nach erfolgreicher Aufzucht wurden die drei Rohrweihen im August 2018 auf der Station in die Freiheit entlassen. Um die drei Jungvögel auch nach ihrer Freilassung noch weiter verfolgen zu können, bekam ein weibliches Tier einen GPS-GSM-Solar-Sender montiert, der Auskunft über den Standort des Vogels gibt. Mithilfe dieses Senders konnte „Rohri“ Reise, beginnend im September, von Linz über Italien und das Mittelmeer durch die Sahara verfolgt werden. Der Winter wurde im mehr als 7.000 Kilometer entfernten Ghana verbracht. Rohrweihen sind Zugvögel, sie verbringen die kalte

Jahreszeit in wärmeren Gegenden wie zum Beispiel in Afrika und sind bei uns in Österreich nur zwischen März und September anzutreffen. Im Frühjahr flog unsere Rohrweihe dann zurück Richtung Norden und hat sich mittlerweile in der Poebene in Italien niedergelassen. Dass sie die weite Reise nach Afrika und zurück unbeschadet überstanden hat, ist übrigens keine Selbstverständlichkeit. Viele Zugvögel werden leider auf ihrem Weg von Menschen verfolgt und getötet. Gerade deshalb hoffen wir alle, dass „Rohri“ und ihre Geschwister noch lange leben und jede Reise sicher überstehen.



Text | Sabine Riener BSc,
Greifvogel- und Eulen-
schutzstation OAW
| naturschutzbund |
Oberösterreich



Vier Rohrweihen-Nestlinge nach der Ankunft am Stationsgelände.

Foto | OAW

Route vom Rohrweihen-Weibchen ins Winterquartier und wieder zurück.

Grafik | K. Langer

„Rohri“ kurz vor der Freilassung mit dem GPS-GSM-Solar-Sender, der von Kollegen aus dem Wildnisgebiet Dürrenstein montiert wurde.

Foto | OAW



LAND OBERÖSTERREICH

Domestizierter Jäger: die Hauskatze

Geschätzte 1,3 Millionen Katzen leben in Österreich, ihr Einfluss auf Wildtierpopulationen wird von Katzenbesitzern meist nicht hinterfragt. Etwa 40 Vögel tötet eine Katze durchschnittlich pro Jahr. Rechnet man dies hoch, so fallen mehrere Millionen Vögel jährlich Katzen zum Opfer, zusätzlich weitere Kleinsäuger und Reptilien. Eine nicht unerhebliche Gefährdungsursache für diese Arten! Experten empfehlen ein Glückchen ans Halsband zu hängen.

Text | Maximilian Mitterbacher

WUSSTEN SIE, DASS ...

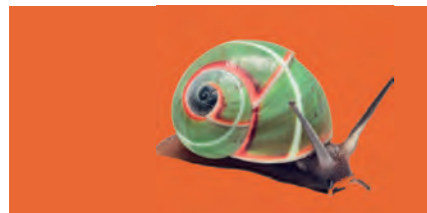
... er ein verstecktes Leben führt, nur wenige streifen durch die österreichischen Wälder. Der Luchs hat es schwer, seinen ursprünglichen Lebensraum wieder zu besiedeln. Woran das liegt und wie es in Zukunft weitergehen soll, thematisiert eine Fachtagung am 11. Oktober im Schlossmuseum Linz und am 12. Oktober bei einer Exkursion im Nationalpark Oö. Kalkalpen.

Text | Bernhard Schön



NEWS

„STRECK DIE FÜHLER AUS!“



Text | Stefan Reifeltshammer
Foto | Landesmuseum

Unter diesem Titel steht die aktuelle Ausstellung im Biologiezentrum Linz, die Schnecken in voller Pracht zeigt. Noch bis 1. März 2020 kann die Sonderausstellung besucht werden. Neben den Ausstellungsstücken ist ein Schneckengehege im Ökopark Teil der interessanten Ausstellung. Mehr unter www.landesmuseum.at.



SELTENE NUTZTIERE DER ALPEN

Günter Jaritz | Verlag Anton Pustet | 336 S. | ISBN ISBN978-3-7025-09744-2 | 39,00 Euro

Nicht nur viele Wildtiere sind gefährdet, sondern auch Nutztiere. Deshalb begab sich Günter Jaritz im Alpenraum auf die Suche nach seltenen Nutztieren und bietet mit seinem Buch eine Gesamtschau, die altes und neues Wissen vereint.



MEIN SALZKAMMERGUT

Gerhard Ammerer, Patricia Thurner | Verlag Anton Pustet | 176 S. | ISBN ISBN978-3-7025-0926-2 | 29,00 Euro

Landschaft – Menschen – Leben des inneren Salzkammerguts halten der Kulturhistoriker Gerhard Ammerer und die Fotografin Patricia Thurner eindrucksvoll fest. Neben der Landschaft werden auch herausragende Menschen portraitiert.



HERBSTLICHER BÖHMERWALD

Ob im Waldtheater, in der Waldgeister-Werkstatt oder bei Wanderungen über den „Plafond des Mühlviertels“ – NATURSCHAUSPIEL bietet auch im Herbst mit spannenden Touren faszinierende Einblicke in die Geheimnisse des Böhmerwalds, des größte zusammenhängende Waldgebiet Mitteleuropas!

www.naturschauspiel.at.

Text | Dr. Michaela Heinisch
Foto | naturschauspiel.at



Vn.

Foto | Florian Auer



Text | Florian Auer,
Obmann Natur- und
Umweltschutzverein
Sierninghofen-Neuzeug

NATUR- UND UMWELTSCHUTZVEREIN SIERNINGHOFEN-NEUZEUG SCHLOSS DAS JAHR ERFOLGREICH AB

Es ist wieder geschafft! Zum 27-sten Mal können die 23 Mitglieder des „Natur- und Umweltschutzvereins Sierninghofen-Neuzeug“, von vielen Natur- und Umweltschutzbegeisterten aktiv unterstützt, wieder auf ein Jahr voller Aktivitäten zurückblicken.

Das Naturdenkmal „Sierninger Leiten“, allen besser als „Kuhschellenleite“ bekannt, umfasst die Gebiete Keltengeweg und Kreuzbergweg auf steilen Niederterrassen-Böschungen im „Unteren Steyrtal“. Die Flächen gehören zu den wertvollsten Halbtrockenrasen des oberösterreichischen Alpenvorlands und werden nach natur-schutzfachlichen Leitlinien gepflegt.

Der Verein betreut über 4 Hektar trockener Magerwiesen, die zum größten Teil dem in Mitteleuropa stark gefährdeten Trespen-Halbtrockenrasen (Onobrychido-Brometum) zuzuordnen sind. Es gibt hier eine Reihe von in Oberösterreich als vom Aussterben bedroht eingestufte Arten, allen voran die Bayern-Kuh-schelle (*Pulsatilla vulgaris*).

Die Pflege der Steilflächen geschieht jedes Jahr im Herbst durch unentgeltliche Arbeit der Vereinsmitglie-

der und vieler Mithelfer – mühsam, aber zum Erhalt dieser Wiesen unbedingt notwendig.

Die Mahd erfolgt ab Mitte September (nach der Blüte der Herbstaster) mit Hilfe eines Balkenmähers oder händisch, in besonders steilem Gelände mit vereinseigenen Motorsensen. Dies stellt eine besondere körperliche Herausforderung dar. Das Schnittgut wird mit Rechen zum Fuß der Leite bewegt, in Zeilen abgelegt und mittels Heulader oder Ballenpresse abtransportiert.

Die „Neue Mittelschule Sierning“ ist seit vielen Jahren eine verlässliche Unterstützung und ermöglicht so ihren Schüler/innen eine praxisnahe Erfahrung im Bereich des Natur- und Umweltschutzes.

Eine Schülerin berichtet: „Es war lustig, aber auch anstrengend. Wir

leisten damit einen Beitrag für die Natur und Umwelt. Ich gehe dort gerne mit meinem Hund spazieren und genieße die Kuhschellenleite“.

Im letzten Jahr waren 140 Schüler/innen in Begleitung ihrer Lehrerinnen und Lehrer beim Rechen der Leite am Kreuzberg aktiv beteiligt. Viele andere Organisationen im Ort bekennen sich zum Projekt. So sind jedes Jahr die „Kinderfreunde Gründberg“ mit einer Gruppe Jugendlicher, Mitglieder der Pfarre und anderer Vereine des Ortes Sierninghofen-Neuzeug beim „Leitenrechen“ dabei. Besonders erfreulich ist, dass sich neben den Erwachsenen auch die Jugend für den Natur- und Umweltschutz begeistern lässt.

Der Besuch der ersten Klasse der NMS Sierning mit dem Schwerpunkt „Technik und Naturwissenschaften“ war ein besonderes Erleb-

nis. Im Fach „Naturwissenschaftliche Übungen Biologie“ ist die Praxisnähe ein wichtiger Bestandteil. Die jungen Biologen haben mit Begeisterung die blühende Leite am Keltengeweg erforscht.

Im Unterricht für Technisches Werken wurden Fledermauskästen angefertigt und unter fachlicher Anleitung von Julia Kropfberger (Naturschutzbund OÖ) und mit Unterstützung des Vereins im Projektgebiet und im Ortsgebiet von Sierning angebracht. Auch die Obstbaumallee mit etwa 80 Bäumen, die durch das Projektgebiet führt, wird gepflegt. Nicht nur das Schneiden der Bäume, auch die Ernte der Äpfel, aus denen guter „Kreuzbergmost“ erzeugt wird, verlangt viel Einsatz.

Der möglichen Verbuschung bzw. dem Vordringen der Sträucher aus den angrenzenden Saumbereichen muss jedes Jahr entgegengewirkt werden. Vom Professionisten werden die verbliebenen Wurzelstöcke fachmännisch geschnitten, sodass ein künftiger Austrieb der Gehölze verhindert wird. 2018 wurde dem Projektgebiet beim Brantweinkreuz in Pichlern (etwa zwei Kilometer von der Kuhschellenleiten entfernt) das Hauptaugenmerk geschenkt.

Über 600 Arbeitsstunden wurden für die Pflege und Betreuung im Jahr 2018 aufgewendet. Wichtig ist allen Beteiligten das Gemeinschaftserlebnis und der Wunsch, auch im nächsten Jahr dabei zu sein.

GEFÄHRDUNG DES NATURDENKMALS

Eine große Gefahr für das Naturdenkmal „Sierninger Leiten“ stellt der Antrag des Betreibers der direkt an das Naturdenkmal angrenzenden Schottergrube für die Inbetriebnahme einer „Baurestmassendeponie“ dar.

Es ist nicht auszuschließen, dass eine solche Deponie mit einer Ablagerung von fast 1 Mio m³ Baurestmassen (auch mit gefährlichen Stoffen) und mehr als 1 Mio m³ Bodenaushub durch Emissionen das Naturdenkmal im negativen Sinne beeinflusst.

Das Naturdenkmal „Sierninger Leiten“ als eines der bedeutendsten Erholungsgebiete im Gemeindegebiet von Sierning ist nicht mehr wegzudenken und darf nicht zerstört werden.

ANERKENNUNG ALS UMWELTORGANISATION

Das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus hat im

September 2018 im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort den Natur- und Umweltschutzverein Sierninghofen-Neuzeug als Umweltorganisation anerkannt. Dieser ist somit berechtigt, im Falle der Notwendigkeit Parteienrechte bei Umweltverträglichkeitsprüfungen wahrzunehmen.



Kuhschelle
(*Pulsatilla vulgaris*).

Foto | F. Auer



Kleines
Knabenkraut
(*Orchis morio*)

Foto | D. Priller

PARKÄHNLICHER WALD

Der nach Süden exponierte Wald ist jedoch nicht wie sonst zu 100% überschirmt, sondern er ist spärlich bewachsen und ähnelt eher einem Park als einem dichten, kühlen und schattigen Wald. Durch die geringe Überschirmung bildet dieser einen einzigartigen Lebensraum für wärme- und lichtliebende Tier- und Pflanzenarten, die solche Lebensbedingungen brauchen.

REKULTIVIERUNG

Mit der Verordnung des Naturschutzgebietes hat sich das Land OÖ, Abteilung Naturschutz zum Ziel gemacht, einen Teil der ehemaligen Wiesen wieder zu reaktivieren, aber auch mit Fichten aufgeforstete Flächen wieder zu regionaltypischen Magerwiesen umzuwandeln.

Es hat sich gezeigt, dass je nach Bodenbeschaffenheit und Bestockungsgrad der Fichten verschiedene Methoden zum Einsatz kommen können.

Nach Schlägerungsmaßnahmen bleiben die Wurzelstöcke und einiges Geäst auf der Fläche zurück. Sollen diese Hinterlassenschaften nun in

Form einer Rodung entfernt werden, um daraus eine mähbare Wiese zu machen, so müssen sämtliche Rückstände der Baumschlägerungen von der Fläche entfernt werden, um ein hindernisfreies Mähen mit einem Mähgerät in Zukunft sicher zu stellen! Dazu werden im Jaidhaus mehrere Methoden beziehungsweise Geräte und Maschinen getestet.

HUMUSREICHER BODEN MIT GERINGEM BESTOCKUNGSGRAD

Neigungsunabhängig weisen Flächen mit geringem Bestockungsanteil selbst nach Jahrzehnten immer noch einen hohen Anteil an Wiesenbrachen zwischen den Bäumen auf. Um zu gewährleisten, dass sich die Wiese wieder rasch regenerieren kann, sollten diese Reste unbedingt erhalten bleiben, da sich gezeigt hat, dass selbst nach Jahrzehnten immer noch viel Samen vorhanden sind, die nur darauf warten, bei geeigneten Bedingungen wieder zu keimen. Auf solchen Flächen bietet sich das Ausgraben der Wurzelstöcke mit einer einfachen Baggerschaufel an. Auf nicht allzu steilen Flächen kann auch eine PS-starke Forstfräse zum Einsatz kommen. Beim Einsatz der Forstfräse bleiben jedoch viele kleine und

unerwünschte Holzstücke auf der Fläche zurück, wodurch die Wiesenentwicklung an solchen Stellen verzögert bzw. verhindert wird.

HUMUSARMER BODEN MIT HOHEM BESTOCKUNGSGRAD

Das Herausreißen der Wurzelstöcke mittels Bagger würde bei seichtgründigen Böden viele Steine an die Oberfläche befördern und steile Hänge durch die große Erdbewegung erosionsanfällig machen. Daher ist es ratsam, auf diesen Flächen die Wurzeln im Boden zu belassen und nur die Baumstümpfe so tief wie möglich zu entfernen.

Der stellenweise hohe Bestockungsgrad hat meist dazu geführt, dass durch die Beschattung der Bäume die letzten Wiesenreste verschwunden sind und ein kahler Waldboden entstand. Je steiler diese Flächen sind, desdo erosionsanfälliger sind sie auch und es fehlt an Bewuchs um diese zu stabilisieren. Für solche Bereiche gibt es je nach Neigung verschiedene technische Maßnahmen wie das Abfräsen, Abzwicken oder bodenebenes Abschneiden der Baumstümpfe. Das dabei entstandene Hackgut muss jedoch unbedingt so gut es geht aus



Text | Ing. David Priller,
Naturraum Manager
Naturschutzgebiet
Jaidhaus, sowie
Geschäftsführer der
Stiftung für natur des
Naturschutzbundes
Oberösterreich.

WIESENREKULTIVIERUNG IM NATURSCHUTZGEBIET JAIDHAUS

Das Naturschutzgebiet Jaidhaus in der Gemeinde Molln wurde 2014 verordnet. Es besteht aus ca. 284 ha Wald und 35 ha Wiesenflächen.

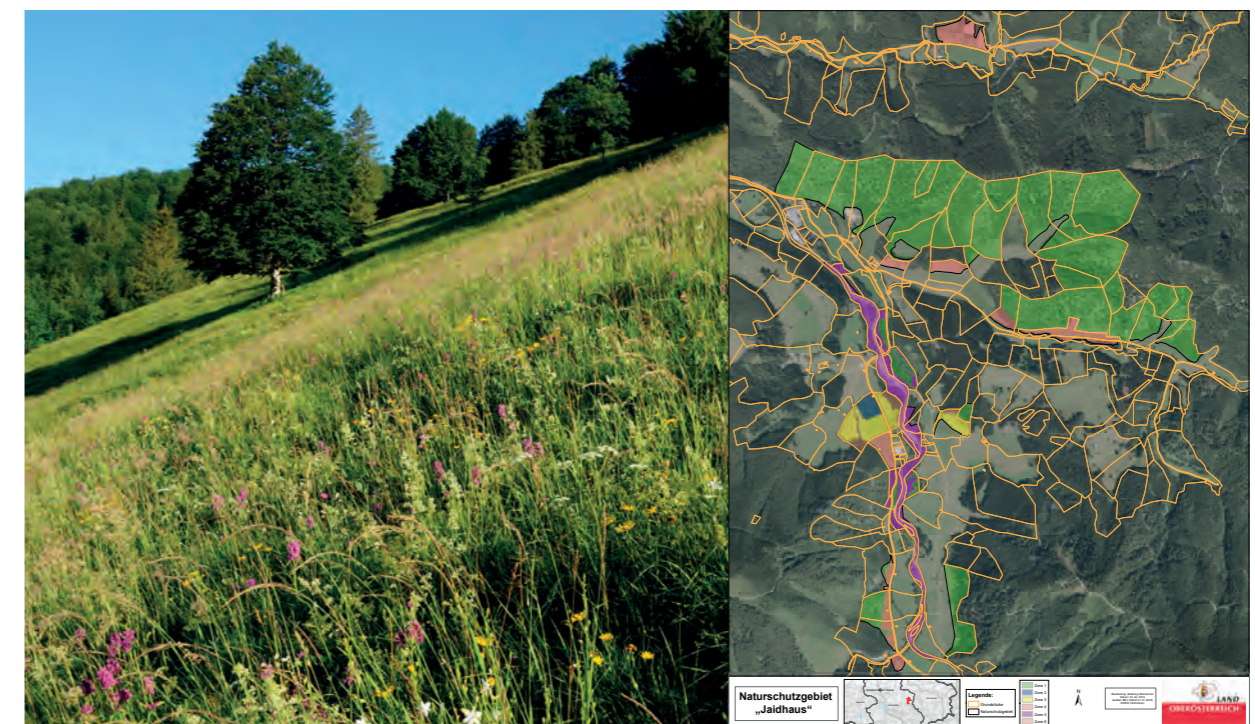
Den Kern bilden die seit Jahrzehnten bestehenden charakteristischen „Buckelwiesen“ mit seltenen Arten wie das Kleine Knabenkraut (*Orchis morio*) oder den Stängellosen Enzian (*Gentiana clusii*). Es ist den Landwirten zu verdanken, dass sich diese Arten durch ihre extensive Bewirtschaftung dort gehalten haben. Die Stiftung für Natur des Naturschutzbundes Oö. ist auf einer ca. 10 ha großen Fläche Eigentümerin und konnte diese Fläche mit Hilfe des Oö. Landschaftsentwicklungsfonds

ankaufen und in das Naturschutzgebiet einbringen.

GESCHICHTE

Aus alten Luftbildern ist ersichtlich, dass das Jaidhaus nicht immer so war, wie es heute aussieht. Der Großteil der Flächen war mehr oder weniger waldfrei und die Landwirte aus Molln nutzten diese Flächen für die Heu- und Streugewinnung. Einzelne große Bäume standen verstreut im ganzen Gebiet und dienten als Schattenspender, Grenzbaume

oder als Streulieferant, wo im Herbst das Laub mit dem Heu als Einstreu abgeerntet wurde. Diese jährliche Nutzung hatte zur Folge, dass sich ein extrem magerer und karger Standort gebildet hat, der eine Vielzahl an konkurrenzschwachen Pflanzenarten gedeihen ließ. Durch zunehmende Industrialisierung wurden das Heu und die Einstreu aus den Berghängen nicht mehr benötigt. Dies hatte zur Folge, dass viele Flächen an die Österreichischen Bundesforste verkauft oder mit Fichten aufgeforstet wurden.



Diese Wiese im Schutzgebiet Jaidhaus lag Jahrzehnte lang brach. Nach einer Schwendmaßnahme und zwei Jahren Mahd, kommen wieder typische Magerwiesenarten vor.

Foto | C. Hatzbenichler

Naturschutzgebiet samt Zonierung.

Grafik | Land OÖ

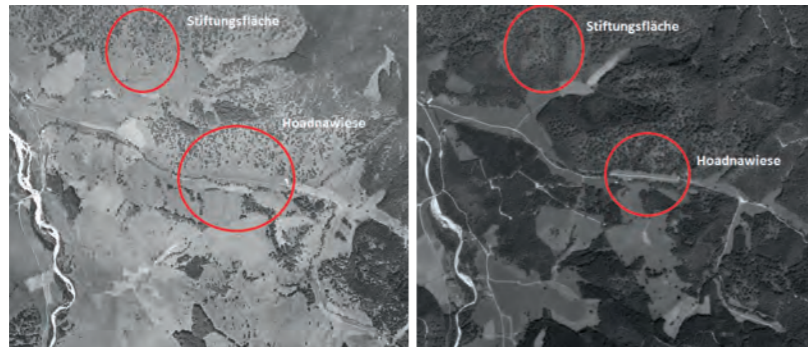


Außergewöhnliches Projekt

ZU BESUCH IM GRÖSSTEN LATSCHENHOCHMOOR ÖSTERREICHS

Historische Luftaufnahmen aus dem Jahre 1953 und 2013 zeigen die extreme Verwaldung in nur wenigen Jahrzehnten.

Foto I.C. Hatzenbichler



Humusreiche Böden mit geringer Anzahl an Bäumen rodet man am Besten mit einem Bagger und erhält die letzten Wiesenreste so gut es geht

Foto I.D. Priller



Bilderserie vom Fichtenbestand bis hin zur mähhbaren Wiese, wo das Heu nach ca. 3 bis 4 Jahren problemlos genutzt werden kann am Beispiel der „Hoadnawiese“.

Foto I.D. Priller



Beweidung einer geschwendeten und gemulchten „Buckelwiese mit weißen Barockeseln. Sie fressen Disteln, Pfeifengras und aufkommende Sträucher.

Foto I.D. Priller



der Fläche entfernt werden, da es ansonsten für viele Jahre ein ungünstiges Keimbett verursacht. Bei fehlender Wiesenvegetation muss mittels Einsaat aus benachbarten Flächen oder Mähgutübertragung nachgeholfen werden. Saatgut aus weiter entfernt liegenden Herkünften würde zu einer floristischen Verfälschung führen und ist im Naturschutz unerwünscht.

Sollte das Ziel der Fläche eine Weide sein bzw. muss die Umwandlung nicht all zu schnell gehen, können die Baumstümpfe auch gut und gerne mehrere Jahre auf der Fläche verbleiben. Diese haben dann Zeit morsch zu werden und können später mit einfachen und günstigen Methoden aus der Fläche entfernt werden. Gleichzeitig dienen sie auch als Totholz für Wildbienen und Co.

Egal für welche Methode man sich entscheidet, jede Rodungsfläche muss zum Schluss noch einmal mit einem Mulcher oberflächlich bearbeitet werden und ein bis zweimal komplett händisch von größeren Steinen oder Ästen abgeräumt werden, um ein unfallfreies Mähen mittels Motormäher zu gewährleisten.

Im Jaidhaus hat sich gezeigt, dass sich aus verwaldeten oder verbuschten Flächen relativ rasch naturschutzfachlich hochwertige und mähhbare Wiesenflächen entwickeln lassen. Mit einer rekultivierten Fläche von (bisher) um die 14 ha Wiesen und Weiden wurde hier wie in keinem anderen Gebiet in Oberösterreich die Wiederherstellung artenreicher Flächen umgesetzt. Für mindestens 7 akut vom Aussterben bedrohten Pflanzenarten und zumindest 3 akut vom Aussterben bedrohte Schmetterlingsarten kamen diese Maßnahmen teilweise in der sprichwörtlich letzten Sekunde.

Der Aufwand ist erheblich, angesichts der überaus artenreichen und seltenen Fauna und Flora, die hier in kurzer Zeit wieder entstanden ist, jedoch in Zeiten des Artensterbens vollkommen gerechtfertigt.



Das Baltische Torfmoos (*Sphagnum balticum*) stellvertretend für zahlreiche seltene Pflanzen- und Tierarten, die im Tannermoor noch Unterschlupf finden.

Foto I.C. Schröck

Das Tanner Moor wird seit Jahrhunderten genutzt – mit unübersehbaren Folgen für das Ökosystem. Ein ambitioniertes Projekt der Abteilung Naturschutz soll die gestörte Hydrologie des Moores schrittweise wiederherstellen.

Naturnahe Moore beherbergen nicht nur eine einzigartige und stark gefährdete Lebenswelt, sondern sichern auch den regionalen Wasserhaushalt und leisten durch die Speicherung von Kohlenstoff einen herausragenden Beitrag zum Klimaschutz. Die Wiederherstellung der ökologischen Funktion eines Ökosystems ist demnach ein wichtiges Instrument zur Minderung des Verlusts der biologischen Vielfalt und zur Sicherung der erbrachten Leistungen der heimischen Natur für unsere Gesellschaft. Torfmoose kann man zweifelsfrei als Ökosystemingenieure bezeichnen. Sie besitzen die Fähigkeit, geringste Nährstoffmengen aus dem Wasser zu filtern und im Gegenzug den pH-Wert der Umgebung bis auf das Niveau von Speiseessig abzusenken. Gepaart mit der enormen Wasserspeicherkapazität dieser Organismen wird das Hochmoor für viele Arten unbewohnbar.

WELTMEISTER IM WASSERSPEICHERN

Hochmoore sind unter völlig unterschiedlichen klimatischen Bedingungen über Jahrtausende aufgewachsen. In nassen Klimaperioden prägen andere Arten das Moor als in trockeneren Epochen. Die Natur konnte sich also auf diesen Wandel einstellen. Die Entwässerung sorgt abrupt für völlig andere Bedingungen, die nicht von der Natur zu kompensieren sind. Der eigentliche Torfkörper reagiert aufgrund seines enormen Wasserhaltevermögens äußerst träge, so dass die tatsächlichen Auswirkungen der Entwässerung oft erst viel später zu erkennen sind. Das für die Torfbildung entscheidende Oberflächenwasser fließt jedoch über weite Strecken sofort nach Beginn der Entwässerung ab.

KOSTBARKEIT FÜR GANZ ÖSTERREICH

Das Tannermoor ist das größte Hochmoor Österreichs und alleine dadurch für den regionalen bis überregionalen



Auch wenn dieser Entwässerungsgraben durch die punktuell sehr nassen Verhältnisse stark verwachsen ist, fließt aufgrund der ausgeprägten Hanglage das Wasser unterhalb der Moosschicht ab.

Foto I.C. Schröck

Wasserhaushalt und für das ausgewogene Lokalklima von größter Bedeutung. Auch wenn es dem Besucher weitgehend verborgen bleibt, finden sich im Tannermoor rund 60 Entwässerungsgräben mit einer Gesamtlänge von über 12 km. Durch diesen massiven Eingriff hat sich die Vegetation verändert und die Torfbildung kam weitgehend zum Erliegen. Der Klimawandel verstärkt diesen Prozess. Einzigartige Dimension

Um die naturschutzfachliche und gesellschaftliche Bedeutung zu bewahren und möglichst zu verbessern, hat die Abteilung Naturschutz ein in seiner Dimension für Österreich einzigartiges Revitalisierungsprojekt ins Leben gerufen, mit dem diese österreichweite Kostbarkeit klimafit gemacht werden soll.

Über 500 Spundwände und etwa 30 zusätzliche Grabenverschlüsse aus Torf sind geplant, um das Wasser wirksam im Moor zurückzuhalten und eine schrittweise Wiederherstellung der gestörten Moorhydrologie zu ermöglichen. Umfangreiche Planungsarbeiten sind dafür im Vorfeld nötig. Um im unwegsamen Gelände zu den Gräben vordringen zu können, braucht es eine ausgeklügelte Logistik, die sicherstellen muss, dass der empfindliche Moorkörper so wenig wie möglich beeinträchtigt wird.

Mit der Durchführung wurde das Büro Revital (Osttirol) unter der Leitung von DI Gernot Guggenberger beauftragt, der sich mit Christian Schröck und DI Johanna Erhardt zwei Experten für Moorrevitalisierungen an Bord geholt hat. Das Projekt wird im Zeitraum 2019 bis 2022 in drei Bauphasen, vorwiegend im Herbst, abgewickelt. Von Beginn an wurde auf eine gute Information und Einbindung der Gemeinde Liebenau, der Anrainer und des Grundeigentümers, der Stiftung der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha'schen Familie, geachtet, deren Unterstützung ein wichtiger Faktor für das Gelingen dieses Projektes ist.



Text | Michaela Heinish, Greifvogel- und Eulenschutzstation OAW | naturschutzbund | Oberösterreich



Text | Mag. Christian Schröck, Oö. Landesmuseum Biologiezentrum

JA, ich möchte etwas tun!

Ich möchte zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und werde den Naturschutzbund Oberösterreich gerne aktiv unterstützen.

- Mitgliedschaft*
36,- Euro / Jahr
- Familienmitgliedschaft*
44,- Euro / Jahr
- Mitgliedschaft Wenigverdiener*
24,- Euro / Jahr
- Förderer*
100,- Euro / Jahr
- Ich erkläre mein Einverständnis, dass der jährliche Mitgliedsbetrag vom unten angeführten Konto eingezogen wird. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.**
- Ist stimme zu, künftig elektronische und postalische Zusendungen vom Naturschutzbund zu erhalten.

* Zutreffendes bitte ankreuzen.

** Falls gewünscht, bitte ankreuzen.

.....
Vor- und Nachname

.....
Geburtsdatum

.....
E-Mail

.....
Adresse

.....
IBAN

.....
BIC

.....
Unterschrift

Bitte
ausreichend
frankieren.

An

Naturschutzbund Oberösterreich
Knabenseminarstraße 2
A-4040 Linz

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

29. SEPTEMBER 2019



Foto | J. Kröpfberger

TAG DER ALTEN OBSTSORTEN STREUOBST

Mit Kronprinz Rudolf, Gräfin von Paris und Kaiser Alexander nicht die Mitglieder der europäischen Adelshäuser gemeint. Vielmehr sind das die klingenden Namen dreier von einer Vielzahl alter Obstsorten. Viele unserer Obstbäume wurden von vorangegangenen Generationen gepflanzt und ihre Sortennamen sind längst vergessen. Bringen Sie fünf Früchte (nicht faulig oder schimmelig, nicht poliert) Ihres unbekanntes Obstbaumes mit. Der bekannte Pomologe Dr. Siegfried Bernkopf wird die Sorte vor Ort bestimmen.

ZEIT | 10:00 bis 17:00 Uhr

ORT | Biohof und -hotel Kleebauer,
Mairhof 5, 4121 Altenfelden

VERANSTALTER | BIO AUSTRIA Oberösterreich
& Naturschutzbund Oberösterreich
Weitere Informationen unter
www.naturschutzbund-ooe.at.

29. OKTOBER 2019



Foto | J. Limberger

SPUREN IM WALD SÄUGETIERE

Dk.

ZEIT | 8:00 bis 11:00 Uhr

TREFFPUNKT | Ks

LEITUNG | Konsulent Josef Limberger,
Naturschutzbund Oberösterreich

ANMELDUNG | Naturschutzbund
Oberösterreich unter 0732 77 92 79 oder
oberoesterreich@naturschutzbund.at.

Die Exkursion findet im Rahmen von „Die Säugetiere Oberösterreichs erleben und erheben“ statt. Die **Teilnahme** an der Exkursion **ist kostenlos!**

29. NOVEMBER 2019

Foto | Jh

ADVENTFEST MÜHLBERGERHOF IN GREIN

Die Naturschutzbund-Regionalgruppe
Machland lädt zur „Adventeinstimmung
am Mühlbergerhof“ recht herzlich ein.

ZEIT | 14:00 bis 18:00 Uhr

ORT | Naturwirtschaft Mühlbergerhof des
Naturschutzbundes, Lehen 24 und 21,
4360 Grein

INFORMATION | www.entenlacke.at

Empfänger